

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 57 (1967)
Rubrik: Notizen aus der Sammlung G. A. Wehrli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fonds für wissenschaftliche Forschung

Saldo per 1. Januar 1966		66 577.57
Deckung der Mehrausgaben der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde gemäss Gewinn- und Verlustrechnung	51 995.42	
Vortrag auf neue Rechnung	14 582.15	
	<u>66 577.57</u>	<u>66 577.57</u>

Basel, den 27. Februar 1967

Der Kassier: *N. Zahn*

Der Revisor: *H. Streichenberg*

Notizen aus der Sammlung G. A. Wehrli ¹

Bern, ca. 1910

Der erste Ausgang führe die Wöchnerin in die Kirche oder (im Winter) ins Pfarrhaus zum Dankgebet. Kommt die Wöchnerin heim und hat Durst, soll sie kein Wasser vom Brunnen trinken. Einmal geschah es, dass ein Bettelweib im Stall gebar, als zur gleichen Stunde die Bäurin im Hause ein Kind empfing. Zusammen gingen die beiden Mütter zum Dankgebet. Als sie heimkamen, eilte das Bettelweib an den Brunnen, um den Durst zu stillen, und die Bäurin sagte: «Wenn Du das tust, so will ich auch.» Trank und starb davon.

*

Zürich, ca. 1910

Ein Mann hatte seiner Frau vorgeworfen, sie sei nicht treu. Da ging sie zu den Kapuzinern nach Rapperswil. Sie sagten: In einem Zimmer, in dem nichts als ein Spiegel sein dürfe, solle sie lange in ihn hineinschauen. Nach einiger Zeit kam einer der Kapuziner und sagte, sie sei eine brave Frau und habe nichts mit andern Männern.

¹ Vgl. SVk 57 (1967) 21 ff.